

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kirche und Gemeinde. 1946-1964 1954

1 (5.12.1954)



Dein Heimattal

Kirchengemeinde Eisingen.

Dezember 1954

Beilage zum Evang. Sonntagsblatt „Kirche und Gemeinde“

Nr. 1

„Dem alle Engel dienen, wird uns ein Kind und Knecht,
Gott selber ist erschienen, zur Sühne für sein Recht,
Wer schuldig ist auf Erden, verhüllt nicht mehr sein Haupt,
Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.“

Grüße aus der Weihnachtskrippe

Gott hält Dir, liebe Gemeinde, an Weihnachten zwei Dinge vor Augen und predigt sie Dir in die Ohren, daß Du über dem Segen ins Hören kommst. Das allein ist der uns von Gott vorgeschriebene Weg, damit wir Wallfahrer der Advent, wir Anbeter Gottes vor den Toren Jerusalems aus der zwiespältig-bangen Vorfreude in Furcht und Zittern über dem Wort der Verheißung Gottes in das Heiligtum Gottes eintreten, wo das Jwielicht des elenden armen und im Zweifel angefochtenen Menschen frohmachende und befreiende Antwort Gottes empfängt. Die Engel jubeln es uns in's Ohr und Herz mit allen Arten von Stimmen, Instrumenten und Gestalten, damit wir ja über dem Anschauen nicht weggehen und es für klein erachten oder gar am Schauen solch geringer Geburt eines Kindes im Stall uns ärgern. Also nun nimm es mit dieser Weihnacht! — Gott tut sein Wunder an dem, der ihn darum bittet und gibt dir den Geist und Sinn, daß Du im Kind voll Friede und Freude Deinen Ketter erkennst, liebst, ihn dankbar anbetest und dies Leben den andern weitergibst in Worten und Werken.

„Dum sag ich Dank mit meinem Gesang
— Christe dem Herrn, der uns zu gut Mensch
worden, daß wir durch ihn nun all los sind

Ein Echo aus der Gemeinde:

Von der geistlichen Gegenwart

„Kaufet die Zeit aus, denn es ist böse Zeit. Alle, auch unsere und jede Zeit war böse Zeit. In jeder Zeit die Lebensspur und Linie des Lichtes zu finden, wird ein Hauptmerkmal eines Menschen sein, der aus der Wahrheit ist, der immer mehr aus der Wahrheit werden will! Jede Zeit war ausgefüllt mit ihren Strömungen und diesseitigem Wesen, welches man den Zeitgeist nannte. Aber gewiß waren auch in jeder Zeit von Gott besondere Gnaden und Lichtwirkungen aus dem Heiligtum gegeben, wie auch im alten Testament deutlich zu erleben ist, wo immer wieder ein Wort der Zurechtbringung, eine Erneuerung der Verheißung geschenkt wurde.

Böse, verwirrend und oft grauenerregend, ja fast unfähig sind die großen Sünden, Verwirrungen und das Abwenden von dem lebendigen und allein wahren Gott, wie es uns im Alten Bund im Volke Gottes und zur Lehre und Mahnung geschrieben ist.

von Sündenlast und unerträglichen Bürden.“ (EKG. 22, 4.)

In solcher Christfreude sind wir in dieser Weihnacht mit allen Menschen verbunden, denen in den Gefangenlagern, besonders mit unserm lieben Gemeindeglied Zeit, der noch in russischer Kriegsgefangenschaft auf die Heimkehr wartet. Wir sind über das Kind im Stall zu Bethlehem, der die große Freude allem Volk ist, zusammengeführt mit Eisingern in der Ferne bis übers Meer. Durch dieses Kommen des Gottesohnes zu uns auf Erden, sind wir alle samt eins. Wie die Hirten und Könige laufen wir in dieser Nacht mit unserer Angst und Sorge, mit unserer Reugier und Selbstgenügsamkeit, mit unserer Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit zur Krippe des Christkinds, weil wir die Botschaft der Engel gehorsam aufnehmen und lernen es hier, über unsere eigene Not oder Satttheit hinauszusehen und untereinander die Liebe zu üben, mit der wir hier vom himmlischen Vater geliebt, allezeit getragen und zu Gliedern an dem Leibe geworden sind, daran Er das Haupt ist. — „Jesus, schenke, was man bitten kann, zu erquiden deine Brüder. Gib der ganzen Christenheit Frieden und ein seliges Jahr.“ (EKG. 25, 4.)

Aber wie tröstlich die Freundlichkeit und Zerknirschtheit Gottes (Titusbrief), wenn mitten im Dunkel und Finsternis des priesterlichen Königreichs und des heiligen Volkes (2. Mose 19), die das Eigentum Gottes durch seine Liebe geworden sind, die Sternlichter der Verheißung nur immer heller strahlen (Kieker). Zwar muß wohl die Zeit vom Propheten Maleachi bis auf den Herrn Jesus, dieses Herzstück der Verheißungen und „Gottes Amen“, eine stille, in ihrem äußeren Ver-

Ein Spruch zum Weggeleit

Gott will wohl, daß wir die Kohlen in unser Lebenshaus einschaukeln, aber Er ist's, der sie uns liefert. Wür nichts geliefert, wir würden frieren. Würden wir selbst nichts einschaukeln, bliebe der Ofen kalt.

lauf schwere Zeit gewesen sein, in der auch Israel seine nationale Selbständigkeit vollends verloren hat. Aber auch hier an der Schwelle des neuen Bundes sehen wir die Lichtstrahlen und in ihr den Lebensstern aus dem ewigen, vor aller Zeit und Geschichte schon bereitliegenden Ratsschluf Gottes, der in diese unsre Zeit und Geschichte einging. — In jener Nacht und dem Dunkel ihrer Zeit hofften sie getrost und doch voll zitternder Bangnis auf den Trost Israels. Betrachte einen Simeon, wie er in seiner Zeit steht, voll herrlichen Ausblicks auf die Gnadengaben und Wirkungen dieses Kindes, des Höchsten. Nimm ins Herz eine Hanna, die nimmer vom Tempelging, Tag und Nacht, wachend und betend in gewisser Erwartung! Alle diese Lichtgestalten der Schrift sind zu Herzen gehende Zeichen. Auf sie zu achten verlangt das Wahrheitsgefühl, das Gewissen, ja das Herz des noch in einer Befinnung überhaupt stehenden Menschen. Hier in Gottes Wort wird uns ja auch gezeigt, wie Gottes Wert und Reich diese Welt, diesen Zeitalter mit dem Fürsten dieser Welt, den furchtbaren Dämonen unserer Tage, wie Arbeitshege, Verblendung „nur nach Geld und Gut zu schauen“ überwunden hat. Das ist Friede und Freude für uns Leute hier, ob wir arm oder reich sind. Wie zu Herzen gehend ist es zu betrachten, wie Gott seine Leute in großer Geduld trägt, sie in demütigenden Wegen erzieht. Zuerst sie beruft, dann sammelt, heiligt und erhält im rechten einigen Glauben! (Luther) Da macht Er aus Leuten „von unten“, solche „von oben her“ (Zoh. 3).

Aus solcher Gnade wird aus aller bösen Zeit angenehme Zeit, Tag des Heils. Wie einer einmal mit einem vergleichenden Bild es ausruft: „Jetzt ist Olympia! denn jetzt ist Christi Zeit gekommen!“

Wenn wir nun das christliche Leben in und um uns betrachten, so müssen wir oft trauernd denken und bekennen, daß wir unserer Zeit nicht das Licht und Salz der „Andersartigkeit“ sind. Die heutige Hauptgefahr ist dies, daß zuviel von der Arbeit und dem Vielerlei der Geschäfte verzehrt werden. Es ist daher kein Raum und keine Zeit, kein wesentlicher Hunger nach dem Ewigen! Wie eindringlich mahnt uns hier Luther im dritten Gebot und weist uns den Weg der Abhilfe: „Daß wir die Sonn- und Feiertage zum Segen für Leib und Seele gebrauchen, vor allem die Predigt und Gottes Wort nicht verachten, sondern es heilig halten und gerne hören.“ — Wie fehlt uns die Liebe zum Wort Gottes und auch zur Gemeinschaft mit demjenigen, der das Wort Gottes liebt. Daher auch fehlt's ja an der Liebe zum Nächsten und wird es so kalt und unherzlich unter uns! — Wir sollten bedenken, den andern eine Brücke zum Wort zu sein und zu geben

mit unserem ganzen Wesen! — Kein Wunder, daß nun Ungerechtigkeit überhand nimmt und die Liebe in vielen erkaltet. Da wird eben dann auch eine andere Wolke über uns stehen, nicht „die Rache des Herrn“ (Schedi-na), sondern die Gewalt und Tyrannei jenes kalten Fürsten dieser Weltzeit. — Und so! des neuen Heidentum nimmt unserm Volk und unserm Ort das ganze Mark aus den Knochen.

Ein anderes wirkt sich ebenso schädlich heute bei uns aus, daß wir — selbst in verantwortlichen Stellungen — so wenig sehen, wie man in der Furcht vor Gott steht und um sie weiß in Furcht und Zittern. Luther erklärt jedes der 10 Gebote im Katechismus mit dem Einleitungssatz: „Wir sollen Gott fürchten und lieben...“

In solcher Furcht wissen wir dann, wer wir sind und wer Gott ist. In seliger Erschütterung erfahren wir, was Sünde und Gnade ist, was das Wort der Bibel für ein abgrundtiefer Schlund ist, „tot in Sünden“, aber auch welche Seligkeit leuchtet aus dem Baum der Erkenntnis seiner großen Liebe und Barmherzigkeit, damit er uns geliebet hat (Epheserbrief).

Dieser Heilsweg gibt erst wahre Liebe zum lebendigen Gott. So kommt's, daß wir ein gesundes Verhältnis zur Botschaft Gottes haben, die er uns in der Predigt ausrichtet läßt. So kämpfen wir den guten Kampf des Glaubens und geben uns nicht mit der bequemsten, aber toten Laubheit unserer Zeit und Umgebung zufrieden, die da spricht: „Es geht auch ohne das Wort Gottes und ohne das Anhören der Predigt unseres Pfarrers am Sonntagmorgen.“

Es geht heute ums Erlernen der einfachen Katechismusförmlein. — Daß wir sie in ihrem echten Lebensernst und ihrer Wahrheit leben und nicht etwa sie seelisch oder selbstgenügsam auskosten. — Es geht darum, das wieder anzunehmen, was die Väter und Lehrer, die Bekenner und Märtyrer unserer Kirche in langen Jahrhunderten uns vorlebten und durch ihre Lehre sich auch belehren lassen. Klare gesunde Lehre ist unserer Zeit not — auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist (Epheserbrief 2, 19 u. 20) und nicht die Pfändlein menschlicher Phantasie und seelischer Erfahrungsgedanken!

Diese Lehre leben, das heißt von ganzem Herzen seinem Glauben treu sein und ihm anhängen denn Halbbreit ist kein christliches Leben. Aber Gottes Furcht wirkt Wachsamkeit auch in irdischen Dingen, dem Kaiser zu geben in Ehrfurcht, was des Kaisers, aber auch Gott zu geben, was Gottes ist. Solche Gottesfurcht führt uns zum lauterem Bekenntnis, für Ihn, den Herrn unseres Lebens zu kämpfen, Kompromiß ist immer das Grab der Treue (Liebahn). Wenden wir uns in dieser unserer Zeit bei Zeiten dahin, zu leben aus solcher Gottesfurcht und allezeit und überall zu bekennen, daß „Christus sei mein Herr“.

Der Aufsatz „Geistliche Gegenwart“ ist von einem Gemeindeglied uns hier zur Veröffentlichung gegeben. Wir sagen für diesen wertvollen Artikel unseren herzlichsten Dank. Alle Gemeindeglieder sind nah und fern solcherlei Aussprüche im „Heimattal“ führen müssen, sind wir gerne und dankbar bereit, sie hier zu bringen. — Solche Aufsätze wollen uns so anregen, uns zu bekennen, wo wir stehen im Glaubenszeugnis und in unserer Verbundenheit mit unserer Kirche.

Nachrichten aus unserer Kirchengemeinde

Schon seit über einem Monat ist die renovierte Kirche in Benutzung. Wie sie innen aussieht, wißt ihr nun alle. Vielleicht dürfen wir in dieser Weihnachtsnummer den Lieben

in der Ferne für beschreiben, ohne daß wir uns selber dabei loben.

Es wäre aber auch nicht schlimm, wenn wir Eisinger darauf stolz sind. Schon der Eingang zur Kirche ist verschönt. Durch Verputz des Mauerwerks, das auf der Seite des Friedhofs die politische Gemeinde vornahm, auf der Seite angrenzender Bewohner durch diese selbst durchgeführt wurde, ist jetzt ein ganz herrliches stilles Vorplätzchen der Kirche gegeben. Betreten wir die Kirche. (Der Kirchturm wurde ja bereits im Jahr zuvor anlässlich der Fünfhundertjahrfeier hergerichtet!) Das Innere ist im Gegensatz zur alten Art mit ganz neuen hellen Farben versehen.

Das Kirchenschiff mit einem ganz neuen grünen Farbschimmer, der Chorraum mit violetter Farbtonung. Die Kirchdecke ist durch Anbringung von Kiefernplanken und Einzug von neuen Deckenbalken mit einer Kassettenform versehen, so daß lauter mit leichten Balken verlebene Biederkeit den Raum nach oben abschließen. Die Balken zum Teil in Natur, zum Teil in rot-blau-Färbung, ergeben in ihrer Tönung ein Kirchbild, das viel einheitlicher wirkt, so daß schon mehrere Kirchenbesucher sagen: „Die Kirche ist ja viel kleiner geworden!“ Es ist bereits im Gottesdienst nun schon so, daß wir auch viel näher aneinander gerückt sind. Und das ist gut so! Die Bänke, die von vielen Frauen der Gemeinde, jung und alt, in sehr schweren Arbeitstagen mit Beize abgelautet wurden — unentgeltlich — haben nun eine ganz hellgelbe Tönung in Natur und sind an ihren Seiten ganz leicht mit roten bzw. blauen Streifen überzogen.

Die Eisenträger, die die Empore tragen, sind mit Holz in Naturfarben überkleidet und dienen als Lichtträger für den unteren Teil des Kirchschiffes. Bei Nacht bietet es ein Bild, als läßen wir hier in einer großen Familie, so heimelig und traut wirkt das Kircheninnere. Der Altar ist mit der alten geschnittenen Christusdarstellung die Mitte der ganzen Kirche. Die Kanzel, die zuvor von der Sakristei eingekauft war, ist freigelegt, so daß Treppe und der herrliche Stamm, der das Kanzelrund trägt, voll und sichtbar sind. Altar wie Kanzel in naturfarbener Gelbtönung. — Die Sakristei hat ihren Platz unter der Männerempore gefunden und ist somit ganz auf die Seite gerückt. Vor der Sakristei befindet sich in 3 Meter Tiefe ein Esch-Ofen, dessen Heizungsgitter an der Seite des Chorraumes liegen. Die Kirchenheizung hat bisher solch eine angenehme Wärme entwickelt — obwohl unser Kirchenhüter Häfse weniger Koks benötigt —, daß alle Kirchenbesucher gut warm haben.

Das ist also nun das Eisinger Kirchinnere, ihr Lieben in der Ferne! Ich kann mir denken, daß es Euch lockt, einmal reinzuschauen. Wir sind jederzeit mit Freuden bereit für Euer Kommen! Besonders erfreulich ist es, daß so viele, jung und alt, besonders auch unser CBM mit seinem bewährten Vorstand, Willi Kunzmann, treu und mit Sachkenntnis umsonst gearbeitet haben bei der Heizungsanlage.

Ich will hier über den Kreis der freiwillig helfenden Frauen und Männer der Gemeinde hinaus die Namen der Handwerker in großer Dankbarkeit mitteilen. Es ist ein Zeichen aufrichtiger Liebe zu Eurer Kirche gewesen, daß ihr in dieser Zeit den Handwerksmeistern es nicht übel nahm, wenn sie andere Arbeiten liegen ließen. Sämtliche Malerarbeiten: Malermeister Kopp mit Gesellen Schmidt Sämtliche Schreinerarbeiten: Schreinermeister

Kopp und Schreinermeister Karl Grimm jr. und sen.

Von diesen, unseren hiesigen Handwerksmeistern wurde die Hauptlast der Renovierung getragen. Viele, ja fast alle Handwerker der Gemeinde, haben dann noch geholfen und alle in der selbstverständlichen Bereitwilligkeit. Unser Kirchenhüter Häfse aber war eigentlich ein ganzes halbes Jahr in großer Treue und unentwegter Arbeitsfreudigkeit immer mit dabei, vor allem bei der schweren Arbeit des Abbeizens. — Namens der Kirchengemeinde möchte ich Euch allen danken, Ihr habt geholfen, das Haus, das Gottes Ehre dient, zu schmücken, wie es sich für einen evang. Christenmenschen geziemt. Wie dankbar sind wir, daß am 31. Oktober zum Reformationstag die Einweihung stattfinden konnte, zu der sehr viele Gäste aus nah und fern zugegen waren. — Unser hiesiger Männergesangsverein und der Posaunenchor haben mit ihren prächtigen Liedern der Feier einen würdigen Glanz gegeben.

Im neuen Gotteshaus wurden getraut: am 6. November 1954: Hermann Friedrich Fuchs aus Stein, Sohn des Christian Fuchs und der Hermine geb. Pfau, mit ihm Hilde Elisabeth Karst, Tochter des Heinrich Karst und der Lina geb. Bauer; am 11. November 1954: Werner Robert Bischoff ev. aus Kieselbronn, Sohn des Karl Kaufmann und der Lina geb. Zimmer, mit Sonja Martha Kunzmann, Tochter des Heinrich Kunzmann und der Lina geb. Traub. — Seid untereinander untertan in der Furcht Gottes!

Getauft wurden am 15. November 1954: Susanne Marianne, Tochter des Schreinermeisters Ewin Haas und der Elsa Helene geb. Augenstein; am 15. Nov. 1954: Mona Marion, Tochter des Heinrich Oswald Essig und der Irene geb. Weisbarz. — Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!

Im November fand an einem Sonntagabend in der Kirche unser erster Konfirmanden-Elternabend statt. Leider waren nicht alle Eltern erschienen.

Unsere Ökumenen-Patengemeinde meldet sich eigentlich immer nach jedem Patertempfang und auch sonst. Besonders auch die Jugendfreizeit spüren die Stärkung Eures Gedankens. — Viel rührender Dank von den Alten, Rentnern und Witwen erreicht uns, die ja in besonderer Notlage stehen. Ich reiße diesen Dank an Euch hiermit weiter. Vergeht sie nicht und haltet fest das Band christlicher Nächstenliebe!

Folgende Veranstaltungen werden auf Weihnachten sein: Am 3. Advent abends um 7 Uhr ein Krippenspiel: Das Euzhäfener Christgeburtsspiel von Arno Bösch. Es spielen die Jugendfreizeit. — Am 4. Advent abends 7 Uhr findet die Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste statt.

Die Gottesdienstzeit ist nun auf 10 Uhr gelegt. Am 1. Christtag vormittags wird nach dem Hauptgottesdienst die Feier des heiligen Abendmahls sein. Kommt, hört und empfangt das Wort, das Fleisch ward (Joh. 1, 14).

Unsere Jugendfreizeit treffen sich: CBM jeden Sonntagabend 7 1/2 Uhr; Mädchenkreis: Sonntag 2-4 Uhr. Frauenabend: Dienstagabend 8 Uhr. Bibelfunde: (fortlaufende Besprechung des Markusevangeliums) Donnerstagabend 8 Uhr.

In der lieben Verbundenheit der Weihnacht, vor allem mit unseren Kranken und Alten grüße ich Euch

Euer Pfarrer Erich Felder